

vierte er Petrus' Rolle als „Fels der Kirche“. Er könne nur das Haupt des Felsens sein, die Kirche insgesamt könne nur auf Christus selbst erbaut werden⁹⁴. Hier scheint sich ein Widerspruch zwischen Epitaphium Arsenii und Expositio in Matheo aufzutun, an dem die weitere Forschung ansetzen sollte.

7. Stilistische Eigenheiten Radberts: der Umgang mit Quellen

„Er setzt fast eine Väterstelle neben die andere. Wollte man ihn aber als bloßen Kompilator hinstellen, schmälert man seine wirkliche Leistung erheblich, denn neben seiner umfassenden und für die Zeit ungewöhnlichen Väterkenntnis vertritt er fast immer einen ganz und gar eigenen Standpunkt, über den man bei einer Fülle von Vätertexten leicht hinwegsieht. Er benutzt zumeist einen konkreten Anlaß, eine umstrittene oder unklare Frage, um aus reicher Traditionskenntnis und eigenem kritischen Denken das Problem zu erörtern“⁹⁵. So beschrieb Albert Ripberger die Arbeitsweise Radberts, die bei Cogitis me nicht anders war als beim Matthäus-Kommentar. Beda Paulus stellte dessen freien Umgang mit den Quellen fest⁹⁶. Radbert war ungemein belesen und konnte viele Werke aus dem Gedächtnis zitieren. Das schloss Manitius aus der freien Wortwahl Radberts bei der Wiedergabe seiner Vorlagen⁹⁷, seine Arbeitsweise war gewissermaßen eine Mosaiktechnik⁹⁸. Aus verschiedensten Quellen setzte er seine Texte frei und virtuos zusammen und gab ihnen durch die selbst verfassten Verbindungstexte ihren eigenen Sinn. Das ist exakt die gleiche Technik wie bei

licet et omni ecclesiae eadem sit concessa, ed. Beda PAULUS (CC Cont. Med. 56, 1–3, 1984) 2, S. 808, 350–353.

94) Paschasius Radbertus, Expositio in Matheo VIII c. 16, 18: *Non enim ut quidam male putant Petrus fundamentum totius ecclesiae est. Quia fundamentum nemo aliud potest ponere praeter id quod positum est quod est Christus Iesus. Licet super eodem fundamento primus ac si caput Petrus recte positus credatur, tamen in ea petra ...*, ed. PAULUS (wie Anm. 93) 2, S. 804, 221–226.

95) Albert RIPBERGER, I. Einführung zu Paschasius Radbertus, Der Pseudo-Hieronymus-Brief IX „Cogitis me“. Ein erster marianischer Traktat des Mittelalters von Paschasius Radbert, ed. Albert RIPBERGER (Spicilegium Friburgense 9, 1962) S. 1–43, hier S. 6.

96) Vgl. Beda PAULUS, Einleitung zu Paschasius Radbertus, Expositio in Matheo (wie Anm. 93) S. XXI.

97) MANITIUS, Literatur (wie Anm. 75) S. 406 f.

98) Vgl. auch Georg STEITZ / Albert HAUCK, Radbert, in: Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche 16 (1905) S. 394–402, hier S. 397.